

UMWELTLERNEN IN KOOPERATION MIT DER WIRTSCHAFT

Internationale Sommerschule in Bielefeld und Umweltrucksack

Dank der Kooperation mit der Aktion Saubere Landschaft, in der 18 Unternehmen zusammengeschlossen sind, ist es der Deutschen UNESCO-Kommission möglich, ihre Aktivitäten im Umweltbereich zu verstärken. Im August 2000 fand in Bielefeld die erste Internationale Sommerschule der UNESCO zum Umweltlernen statt. Mehr als 150 Jugendliche und ihre Lehrer/innen aus *unesco-projekt-schulen* in 45 Ländern beschäftigten sich eine Woche lang an Beispielen aus dem Alltag mit den Bedingungen einer nachhaltigen Entwicklung für alle Menschen dieser Welt. Mit der Internationalen Sommerschule ging ein lang gehegter Wunsch der UNESCO, das weltweite Netz der *unesco-projekt-schulen* in seiner Vielfalt sichtbar und erfahrbar zu machen, in Erfüllung. Dass es möglich ist, mit Menschen aus

allen Teilen der Erde ohne Ansehen von Hautfarbe und Religion konstruktiv zusammenzuarbeiten, Spaß zu haben und Freunde zu werden, war für die Teilnehmer/innen eine wichtige und bleibende Erfahrung.

In diesem Jahr wird die Deutsche UNESCO-Kommission einen Umweltrucksack mit Materialien für den Unterricht zusammenstellen. Diese sollen Lehrer/innen darin unterstützen, die Forderungen der Umweltkonferenz von Rio, die im Jahr 1992 stattfand und die im nächsten Jahr auf dem Prüfstand stehen werden, in der Schule aufzugreifen. Im Rahmen eines Wettbewerbs waren die Schulen aufgerufen, Vorschläge für die Gestaltung des Umweltrucksacks zu machen. Viele *unesco-projekt-schulen* haben sich daran mit großem Ideenreichtum beteiligt. (ht)

»Unesco-Summer-School« in Bielefeld

Verständigung auch ohne Worte

Von Katharina Beckmann

Bielefeld [WB]. So unterschiedlich ihr Alltag daheim in Australien, Zimbabwe, Korea, in der Tschechi oder Schweden auch zu sein scheint, eines haben die 200 Schüler aus 45 Nationen gemeinsam – den festen Willen, die Natur zu schützen. Dieser Gedanke war es auch, der die 15- bis 18-jährigen Jugendlichen jetzt zur ersten »Unesco-Summer-School« nach Bielefeld führte.

Sieben Tage erarbeiteten die Schüler auf dem Gelände des Expo-Projekts »Dürkopp Tor 6« ökologische Themen anhand von Gegenständen, die zu ihrem festen Alltag gehören. Und so vielfältig wie die teilnehmenden Nationen zeigten sich auch die Projekte. Die Teilnehmer verfolgten den Weg der Jeans vom Anbau der Baumwolle bis zur Entsorgung der Hose, sie stellten Alternativen zur Autobenuztung dar, zeigten am Beispiel der Soyabohne Produktionszyklen auf, die sich schon jetzt über die Kontinente erstrecken und heutigen Musikinstrumente aus

»Denn Schule von morgen heißt den jungen Lesern Eigenverantwortung zu lehren – heißt ihnen zeigen, wie man (Umwelt-)lernen lernt«, betonte Minet.

Positive Erfahrungen hat während der Woche auch Dr. Siegrid Nödemeyer (Unesco Paris) gewonnen. »Es hat mir und sicherlich auch vielen, vielen anderen große Freude bereitet, beobachten zu dürfen, wie die Jugendlichen zusammen lernen und arbeiten«, strahlte sie. Denn bei der Summer-School stolperte man nicht über Herkunft, Hautfarbe oder Landessprache. Verständigt wurde sich in Englisch. Und wenn es nicht mehr weiterging, dann wurden auch Hände und Füße zur Hilfe genommen. »Verständigung bedeutet mehr, als nur das Verstehen von Worten. Es ist die Aufgabe aller Menschen, wie diese Jugendlichen aneinander zu rücken und aufeinander zu hören«, lobte Nödemeyer.

Nordrhein-Westfalens Schulministern, Gabriele Behler, das Projekt. »Auch wenn es viele Möglichkeiten gibt diese eine Welt zu sehen und sie zu nutzen, ist es von besonderer Bedeutung, tolerant und verständnisvoll mitein-

ander umzugehen. Unterschiede klärt man in einer Diskussion und nicht mit dem Baseball-Schläger«, schloss sich Bielefelds Oberbürgermeister, Eberhard David, seiner Vorrednerin an.

Anschließend bot sich den Beteiligten, Lehrern und Gästen eben diese Chance der gegenseitigen Kennenlernen und Austauschens; eine Gelegenheit, die ausgiebig genutzt wurde.

Auch wenn sich die Wege der Teilnehmer am gestrigen Sonntag wieder trennten, wird die Auseinandersetzung mit Fragen über die Umwelt und deren Entwicklung nicht mit der Summer-School enden. Über das Internet wollen die Jugendlichen und Lehrer mit den neu gewonnenen Freunden in einem grenzüberschreitenden Projekt weiterarbeiten. Das haben sie sich versprochen.

Die Ergebnisse, die während der Abschlussveranstaltung präsentiert wurden, waren aber keinesfalls zum Wegwerfen. In Theatersequenzen, musikalischen Darbietungen und Schaubildern stellten die Jugendlichen ihre Arbeiten vor und wiesen daraufhin, dass es sich allemal lohnt, für eine saubere Welt zusammenzuarbeiten.

»Denn die Welt ist im Zeitalter der Industrialisierung ein Produkt des Menschen geworden. Für dieses Produkt Verantwortung zu übernehmen, ist unsere Aufgabe. Nicht nur deshalb gehen diese Jugendlichen mit gutem Beispiel voran«, sagte Gert-Walter Minet, Sprecher der Aktion »Saubere Landschaft«, die gemeinsam mit der Unesco nach Bielefeld geladen hatte.

Die Summer-School habe sich gelohnt, ergänzte er abschließend.



Verpackungsmaterialien, die im Alltag keine Verwendung finden und in der Papiertonne landen.



Für die Teilnehmer der »Unesco-Summer-School« gab es trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft – die Mädchen auf dem Bild stammen aus Afrika, Asien und Europa – keinerlei Verständigungsschwierigkeiten.

INTERNATIONALE SOMMERSCHULE

»Saubere Landschaft«: Eine Aktion auch für den Frieden

Jugendbegegnungen und Umweltschutz als Beitrag zum Friedensprozess: Interview mit Traugott Schöffthaler, Generalsekretär der Deutschen Unesco-Kommission, und Teilnehmern aus Israel und Palästina

Interview: Nina Ewers

Warum ist es für die Unesco besonders wichtig, auch Vertreter aus Israel und Palästina gleichrangig einzubeziehen in solche Veranstaltungen wie die Internationale Sommerschule? Traugott Schöffthaler: Der Background dafür ist zunächst einmal die ganz generelle Aufgabe der Unesco, die kulturelle, bildungsmäßige und wissenschaftliche Zusammenarbeit liberal zu fördern. In diesem speziellen Fall mit Israel und Palästina sind wir seit vier Jahren engagiert, nachdem die Unesco beschlossen hat, dem Friedensprozess im Nahen Osten mit konkreten Projekten zu befördern: Lehrer, Schüler und Studenten sollten zusammenkommen, sich kennenlernen, Erfahrungen austauschen, voneinander lernen und miteinander kooperieren.

Für uns, die deutsche Seite, war dieses Engagement besonders wichtig, haben wir doch selber nach dem Krieg viele Hilfestellungen der Unesco bekommen zur Überwindung der Grenzen zwischen dem einst verfeindeten Nationen, zur Überwindung des Kalten Krieges. So sind wir von der Unesco-Kommissionen von Israel und Palästina eingeladen worden, deren Zusammenarbeit mit unseren Erfahrungen zu begleiten. Dieses ist dann ein zentrales Projekt mit Modellcharakter geworden, offen auch für Teilnehmer anderer Länder, wie Italien und Österreich, Polen und Russland. In nächster Zeit sollen auch arabische Länder einbezogen werden.

Was sind die konkreten Inhalte dieser Friedensstiftenden Projekte auf der Ebene von Schülern?

Traugott Schöffthaler: Zum Beispiel Projekte auf dem Gebiet des Umweltschutzes. Gerade das sind Themen, die in beiden Ländern ja einige Umwelt-NICOs (Non-Governmental Organizations) gibt, die auf der Plattform von xCO Peace arbeiten. Eines dieser Projekte beschäftigt sich mit dem Rotes Meer, ein neues mit dem Jordan-Tal. Gerade dort ist das Thema Wasser ja eines der Kernprobleme, weshalb wir im letzten Jahr ein Lehrer-Schüler-Seminar mit israeli, Palästinensern und Deutschen in Bet Jala in der Westbank durchgeführt haben.

Nina Ewers: Ja, das ist eine gute Sache, ich war selber nun dabei in Bet Jala. Das Zusammenkommen von Israelis und Palästinensern funktioniert auf dieser Ebene im Gegensatz zu den Konflikten zwischen beiden Staaten. Welche Projekte gibt es bei der israelischen Schule, von der ihr heute kommt? Und wie



Hier vorangangs funktioniert das Zusammenkommen (von links) Najaf Dabus, 16, und Lehrer Ashraf Saleh aus Nabulus in Palästina, Dieter Offenhäuser, Traugott Schöffthaler, Generalsekretär der deutschen Unesco-Kommission, Wafiq Mawassi, 15, und Lehrerin Horeira Gazmawy aus der Nähe von Haifa in Israel.

ist bisher die Resonanz auf Seiten dieser Schulleiter?

Horeira Gazmawy: Bisherig sind bisher drei arabische und sieben jüdische Schulleiter, wobei alle Projekte Hand in Hand gehen in Sachen Umwelt und Frieden.

Wafiq Mawassi: Ja, auch bei uns. Es sind Projekte gegen Umweltschmutzung, das heißt Aufklärung, Müllvermeidung, Aktionen zur Säuberung von Natur und Gewässer. Bei dem anderen Projekt geht es um das friedliche Zusammenleben von verschiedenen Religionen und Nationen und das gegenseitige Verstehen.

Ihr beide seid arabische Bürger Israels. Bese auch in einer Schule speziell für Kinder arabischer Eltern?

Horeira Gazmawy: Bei uns, eine Junior High School, und nur arabische Schüler, ungefähr 450, und das liegt daran, dass unsere Schüler meist in speziellen Vierteln oder Siedlungen leben, während die jüdische Bevölkerung in anderen Teilen der Stadt wohnt und dort ihre eigene High School haben. Das israelische Bildungssystem ist zwar nicht völlig separiert, aber nur in großen Städten wie Haifa gibt es eine Reihe gemischter Schulen.

Traugott Schöffthaler: Leider noch viel zu wenige. Dennoch muss man sagen, dass solche Verhältnisse meistens existieren und etwa von der Apartheid des früheren Südafrika.

Und wie sind die Kontakte mit ähnlichen Projektschulen in Palästina? Zusammenarbeiten hängt ja schon damit an, dass man sich gegenseitig besuchen kann.

Ashraf Saleh: Für die palästinensische Seite ist das fast grundsätzlich unmöglich. Ich bin bekannter weder für Ost-Jerusalem noch für eine andere Stadt in Israel. Die Erlaubnis, dorthin zu reisen. Meine Kollegen aus Israel kann mich dagegen besuchen, wenn sie will. Und beide, Palästinenser wie Israelis, können problemlos nach Deutschland wie in der ganzen Welt reisen. Aber in Israel stehen alle Palästinenser

unter Verdacht, Terroristen zu sein.

Horeira Gazmawy: Sie haben Angst, könnten ein Verbrechen begehen...

Ashraf Saleh: Aber das ist ungerecht. Wie viele Palästinenser sind von israelischen Soldaten angegriffen worden? Vor allem, so wird die Begegnung selber zwischen Lehrern und Schülern schon im Kern erreicht.

Das aber kann wohl die Unesco möglich machen, oder? Traugott Schöffthaler: Ja, das ist auch einer der Gründe, weshalb wir wollen bilateralen und internationalen Begegnungen voranzutreiben.

Najaf Dabus: Und solche Projekte sind gerade für uns in Palästina ganz wichtig. In der Hinsicht hat es unser Land international gesehen ja noch schwer. Das ist jetzt zur Sommer

School in Bethlehem konnten Kontakte, wobei, das macht mich glücklich und auch stolz, so viele Leute aus der ganzen Welt kennenzulernen.

Nun gibt es in beiden Ländern teilweise die gleichen Umweltprobleme. Was macht ihr in Palästina?

Ashraf Saleh: In meiner Schule in Nabulus laufen zur Zeit drei Projekte, darunter eine zur Wasserversorgung und zur Wasserverreinigung. Ziemlich wichtige Themen. Aber auch viel wichtiger die Grundidee, nämlich für Kinder und Jugendliche, also die jüngere Generation, Brücken zu errichten zwischen unseren beiden Völkern, das gegenseitige Verständnis zu fördern und die friedliche Koexistenz. Wir sehen die Israelis, die Juden nicht als Feinde, aber wir wollen Gerechtigkeit. Wir wollen, wir brauchen Frieden und zwar eines gerechten Friedens. Zwischen den Leitern der beteiligten Schulen in Palästina und in Israel gibt es keine Konflikte. Wir sehen gemeinsam die Probleme der Wasserversorgung und der Umweltschmutzung und gemeinsam interessiert an Erfahrungen und Techniken von anderen Ländern.

Wieviele Projekte oder Projek-

schulen gibt es überhaupt in Palästina?

Ashraf Saleh: So weit ich weiß, beteiligen sich 34 Schulen hier an den Unesco-Projekten. Vor drei Monaten kamen Vertreter von diesen Schulen zu einer Tagung unseres Bildungsministeriums, um Erfahrungen auszutauschen und dabei zu helfen, dass die Idee der praktischen Umweltschulen sich in noch mehr Schulen verbreitet.

Auch gemeinsame Tagungen von Ministern beider Länder?

Ashraf Saleh: Nein, bisher noch nicht. Solche regierungsmässigen Kontakte stehen immer in Abhängigkeit von den Beziehungen, genauer gesagt: vom Stand der Friedensverhandlungen auf höchster Ebene. Auch deshalb brauchen wir Frieden, um die konkrete Zusammenarbeit zwischen Schulen und Umweltprojekten beider Länder in Gang zu bringen und die unterstützen zu können.

Traugott Schöffthaler: In der Tat ist die Zusammenarbeit zwischen offiziellen Stellen auf beiden Seiten nicht so einfach. Nur von Zeit zu Zeit gibt es Kontakte zum Beispiel zwischen dem beiden Umweltministern. Wie von der Unesco werden das fördern.

Hier ist die Zusammenarbeit ja schon viel besser. Im März gab es ein Meeting zusammen mit dem Kollegen der nationalen Unesco-Kommissionen von Israel und Palästina, und Anfang Oktober wird die nächste folgen, um eine internationale Konferenz über civic education und dem Beitrag von Schulen für den Frieden vorzubereiten. Wir hoffen, dass uns das gelingt. Denn das ist ja auch die originale Funktion der UNO und ihrer Organisationen: führend zu sein im weltweiten Friedensprozess und mit gemeinsamen Projekten und Kooperationen dazu beizutragen, dass Israel und Palästina friedlich koexistieren und mit ihren Nachbarn in Europa wie in der arabischen Welt zusammenarbeiten. Aber was genau: wir können dabei nur helfen. Wir wissen aus Erfahrung, zum Beispiel hinsichtlich der deutsch-palästinensischen Beziehungen: früher Jahre, dass dafür viele Jahre nötig werden muss werden.

Sie ist nach den erfolglosen Verhandlungen in Camp David und der innenpolitischen Krise in Israel wieder etwas pessimistisch?

Horeira Gazmawy: Natürlich sehen wir, dass sich die politischen Kräfte zunehmend gegenseitig bekämpfen. Ich weiß nicht, wobei das führen wird, bis manchmal ziemlich mies. Ich weiß nur, dass wir Frieden brauchen und dies nicht nur, weil ich eine arabische bin sein ist.

Schlusswort

Am Sonntag ging im Jugendstilhaus von der G-6 die 1. Internationale Sommer-School zweite, veranstaltet von der Deutschen Unesco-Kommission und der Aktion Saubere Landschaft. Die über 100 Teilnehmer kamen aus 40 Ländern von Australien bis Dänemark - und dies ganzjährig parallelisch Schulleitern und Lehrkräften aus dem Kreis der weltweit 6400 existierenden Projektschulen der Unesco. Erste Ergebnisse finden sich in einer Website, die eine der Workshops beinhaltet hat: http://people.brown.de/~summerschool. Am 6. bis 8. September präsentiert sich die Sommer-School dann beim Global Dialogues im Rahmen der EXPO in Hannover.

Schüler-Projekte über die Natur – und für einen Unesco-Wettbewerb



Verena Bicker über die Blauschneie. Verena Bicker hat für das Schul-Projekt „Stadtökologie“ eine Unesco-Wettbewerbsarbeit im Düsseldorfer Hofgarten verfasst. Dort konnten die Meisen auf die Hand.

Lernen mit Muscheln und Meisen

Von ANKE KRÖNEMAYER
und ANDREAS BRETTJ (Fotos)

Karja Hirvita, 16-jährige Schülerin aus Laagefeld, hat sich gar nicht geacht, als sie die Staff-Laufe der Muscheln von einem Blatt nahm und sie über mehrere Wochen ruhlos groß zog. Sie hat sie regelmäßig mit Blättern gefüttert und beim Aufwachen beobachtet. „Das hat mich so natürlich fasziniert“, erzählt die Schülerin des Düsseldorfer Lorenz-Gymnasiums. Der Stern der Aufmerksamkeit ist nachher von Karja und andere Schülerinnen und Schüler des Lerngruppen Biologie haben am Projekt „Stadtökologie“ mitgearbeitet. Herausgenommen ist nicht nur ein richtiges Buch, mit dem sich die Gruppe an einem Unesco-Wettbewerb beteiligt, sondern auch viel Lehrreiches für die Jugendlichen. „Ich dachte, das wäre alles viel schwieriger“, merkt Karja an. „Sogar in einem Glas auf der Fensterbank.“

Verena Bicker hatte sich die Blauschneie als Unterrichtsthema gewählt. Um ihren Part für das Buch zu erhalten, verbrachte sie viele Stunden

im Düsseldorfer Hofgarten. „Ich habe mir ein Blauschneie-Pärchen gekauft und es beobachtet“, besaß Bicker, kein Nestbau, kein Futtern der Kinder. „Dabei schrieb ich die Temperatur, Temperatur und andere Wetterbedingungen auf. Sie hat viele Erkenntnisse gewonnen.“ Wenn es regnet, fliegen die Vögel nicht so oft raus, sie überleben natürlich auch tagsüber und können ganz gut den kleinen Schimmel gegen ihre Haut von Insekten abwehren.“ All ihre Beobachtungen musste Verena klar strukturiert, Kapitel für Kapitel sortieren und aufschreiben. Allerdings diese Sortierung, dieses tabellarische Arbeiten, war für sie schon interessant.

Essenziell inklusive

Kerstin Hermes musste direkt an ihrer Aufgabe leiden. „Bei meinen Recherchen über das Leben von Honigbienen bin ich sofort gestoppt worden.“ Sie war schnell hantiert von kompletter Leiden im Bienenstaat hat Putzfrauen, Arbeiterinnen und die Königin beobachtet und anschließend darüber Artikel geschrieben.

Die drei sind aber nicht die einzigsten

Autoren des Buches „Stadtökologie“. Andere Schüler haben über das Leben der Blauschneie oder die Wasserlebewesen geschrieben, wieder andere über die Fliegen oder die Gartenschnecken.

Ein anderer Kern hat sich die Waldläufer als Thema genommen. „Die erste Befragung und schon hat fertig. Ich habe ganz viel gelernt – im nächsten Monat geht es zu einer Exkursion nach Soll“, freuen sich schon Josephine Ibsch, Nathalie Prossjohr und Karoline Stefanowka. Josephine hat Pflanzen als Schwerpunkt, will sehen, wie das Gras am Strand und in den Dünen wächst. Nathalie lernt viel über Muscheln und ihre Lebensbedingungen, und Karoline räumt Schnecken unter die Lupe. Auch deren Arten hat diese Art der Untersuchung viel Spaß gemacht. „Am besten war, dass wir drei arbeiten konnten“, merkt Karoline.

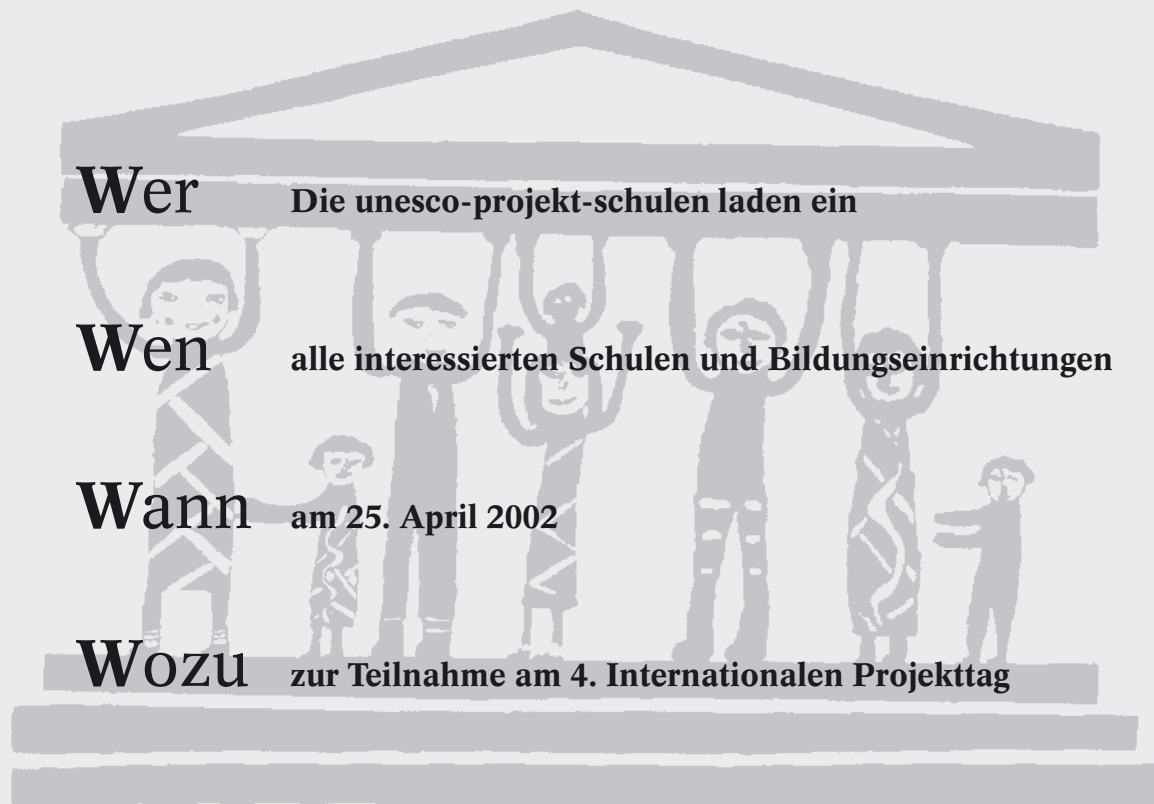
Auch dieses Wintersemester-Projekt entstand Teil am Ideenwettbewerb der Unesco – ebenso wie die Wandervogel der sechsten Klasse. „Wir haben Diskussionen geführt“, erzählt Verena Bicker (11) und Anika Ross (11) noch ganz stolz. Schließlich ging es in die Wandervogel mit ihrem Klassenleiter Karl Heinz Heberich. „Wanderer sind in der Welt der Tiere. Wie Zirkusler gefangen werden, wurde im Zirkus Albert auf dem Rheinweg erklärt. Wie die Tiere an Strickleiter der „Wanderer“ für angepasste Arbeit“ im Düsseldorfer Stadtpark leben und gefüttert werden mit ökologisch angepassten Futtermitteln. Klärten die Jungen und Mädchen nicht nur die Tiere, sondern auch die besonderen Maßnahmen der Wandervogel. Im Stadtpark in Arnhem erlebten die Schüler Dackelgänger, Schmetterlinge, und im Schokoladenmuseum in Köln lernten sie, wie aus der Kakao-Bohle die dunkle Süßigkeit entsteht. Preisieren soll habe.

Karoline, Nathalie und Josephine (links) haben sich über Pflanzen, Schnecken und Muscheln schon gemacht. Kerstin Hermes (Mitte) nahm das Leben von Bienen unter die Lupe. Karja Hirvita (rechts) hat Meisenkinder gezeichnet.



4. INTERNATIONALER PROJEKTTAG DER DEUTSCHEN UNESCO-PROJEKT-SCHULEN

Kulturen begegnen sich – weltoffen



Kulturen begegnen sich – weltoffen wurde als Thema des 4. Internationalen Projekttagess gewählt, weil

- die Vereinten Nationen das Jahr 2001 zum Internationalen Jahr des Dialogs zwischen den Kulturen ausgerufen haben,
- die Welt zusammenwächst,
- wir in einer multikulturellen Gesellschaft leben,
- interkulturelles Lernen wesentlicher Bildungsauftrag für alle Schulen ist,
- die Begegnung mit kultureller Vielfalt eine Bereicherung darstellt.

Begegnung der Kulturen konkret heißt für uns

- Austausch und kooperatives Lernen über Grenzen hinweg,
- in fächerübergreifenden Projekten,
- mehrsprachiger Erziehung,
- mehrperspektivischem Fachunterricht,
- Rassismusprävention und Toleranztraining.

unesco-projekt-schulen

Dies setzt voraus

- die aktive Einbindung der Partnerschulen im In- und Ausland
- sowie der außerschulischen Partnerorganisationen.

und mündet am Projekttag in folgende gemeinsame Aktionen

- **Miteinanderbaum:** Jede Schule ist eingeladen, einen Baum aufzustellen, an dem die Teilnehmenden Wünsche und konkrete Schritte für ein friedliches Zusammenleben anbringen.
- **Internet:** Die Absichtserklärungen des Miteinanderbaumes werden auf der Homepage der *unesco-projekt-schulen* veröffentlicht. Auf diese Weise werden die Aktivitäten der Teilnehmenden transparent.
- **Manifest:** Die zusammengetragenen Absichtserklärungen bilden die Grundlage für ein Manifest, das Orientierung für ein friedliches Zusammenleben in globaler Verantwortung sein soll.
- **Regionale Veranstaltungen:** Um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen, wünschen wir uns, dass sich Schulen und Bildungseinrichtungen auf lokaler Ebene vernetzen und gemeinsame Veranstaltungen durchführen.

Die gemeinsamen Aktionen am 4. Internationalen Projekttag führen dazu, dass die Vielfalt der im Schuljahr 2001/2002 behandelten interkulturellen Fragen und Themen zusammenfließen, dargestellt und besonders gewürdigt werden. Dies repräsentiert und stärkt das Netzwerk.

Wir machen mit

Schulen, die sich am Projekttag beteiligen wollen, wenden sich an die Regional Koordinatorin bzw. den -koordinator ihres Bundeslandes. Alle Regional Koordinator/innen sind über E-Mail zu erreichen, die auf der

**Homepage der *unesco-projekt-schulen*
www.ups-schulen.de**

verzeichnet sind. Die Bundeskoordination der *unesco-projekt-schulen* in Bonn ist telefonisch unter (0228) 24 25 70 6 zu erreichen.

Wo finden wir Informationen?

Die Informationszentrale ist die Homepage der *unesco-projekt-schulen*.

Dort finden Sie:

- den Aufruf zum 4. Internationalen Projekttag,
- Materialhinweise,
- eine Ideen- und Partnerbörse

unesco-projekt-schulen

VORSCHLÄGE ZUR GESTALTUNG DES PROJEKTTAGES FÜR DIE GRUNDSCHULE

Themen, Projektideen, Materialhinweise

Wigwambau mit Winnetou

- **Taschenmuseum Indianer Nordamerikas und Eskimos**

An vier Beispielen wird die Kultur indigener Völker den SchülerInnen nähergebracht. Im „Museum“ befinden sich Gegenstände des alltäglichen Lebens, ein riesiges Sitztuch für Versammlungen, dazu Schautafeln, Zeichnungen, Dias u.ä. zur Geschichte und zur heutigen Situation der Ureinwohner Nordamerikas. Spielvorschläge, Bastelanleitungen, Kochrezepte etc. gehören ebenso zum Repertoire wie ein Lehrerbegleitheft, das Vorschläge für unterrichtliches Vorgehen macht.

Ausleihe: Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde, Köln, Tel.: 0221/33694-13

- **Der Bolivienbeutel**

Zielgruppe: Klassen 3–7.
Indianische Kleidungsstücke, Musikinstrumente, Schuhe u.a. geben Einblick in das Leben der Menschen im Hochland von Bolivien. Informationsmaterialien ergänzen das Angebot.

Auskunft: Frau Ursula Kersting, Tel.: 02473/2778.

- **Schatzkiste „Spielen und Kindheit bei den Dakhota“.**

Diese „Schatzkiste“ enthält Spielzeuge und Alltagsgegenstände der Dakhota und eröffnet so erfahrungsorientierte Zugänge zur „Welt der Indianer“. Zahlreiche Infomaterialien und Gestaltungsvorschläge für Projekte/Unterricht ergänzen das Angebot.

Auskunft und Verleih: Arbeitsstelle Weltbilder, Tel.: 0251/72009.

- **Indiander-Literatur**

Wickenhäuser, Ruben Philipp, *Indiander-Spiele*, Spiele der Ureinwohner Amerikas für die Kids von heute, Kl. 1-4, Verlag an der Ruhr, ISBN 3-86072-293-X, 36 DM

Carlson, Laurie, *Wie die Indianer wirklich lebten*, Basteln, Kochen, Spielen, Lernen zum Alltag der Ureinwohner Nordamerikas, Kl 1-4, ISBN 3-86072-566-1, 38,20 DM

Grusical „Die 5 Dämonen“-Musical zur Agenda 21

Musicalprojekt mit Grundschulern, Hortkinder und Künstlern in Vinnhorst bei Hannover. Am Anfang stand eine fixe Idee dreier Pädago-

ginnen aus drei verschiedenen Institutionen, den Spaß der Kinder am Musizieren, aber auch deren Sicht auf die Themen ihrer Umwelt aufzugreifen und ihnen Gehör zu verschaffen. Sechs Wochen lang wurde zum Thema: „Was mir manchmal Angst macht oder worüber ich mich freuen kann“ gemalt, gebastelt, getanzt, gespielt. Zusammen mit den Künstlern Unmada Kindel (Kinderliedermacher) und Jule Ehlers-Juhle wurde aus dem gesammelten Material das Kindermusical „Die fünf Dämonen“.

Eine sehr gute, ausführliche Beschreibung des Projektes als Anregung zum Nachmachen finden Sie unter:

http://www.agenda21.de/deutsch/extras/info_kinder.html

Lernkoffer Lateinamerika.

Zielgruppe: Ab Klasse 3.

Musikinstrumente, Schuhputzerkasten, viele Bücher und Materialien, dazu Aktionsideen, Bastelvorschläge, Spiele etc., die einen erfahrungsorientierten Zugang zu diesem Kontinent eröffnen.

Ausleihe: Faire Warenhandels e.V., Tel.: 0351/8890667, PTI Hamburg, Tel.: 040/360019-0, DW Rendsburg, Tel.: 04331/593-195, DW Hannover, Tel.: 0511/3604166, Infostelle EW Magdeburg, Tel.: 0381/2511019, GfW Krefeld, Tel.: 02151/62680, Eva Hünermörder, Kernen, Tel.: 07151/43758, Welthaus Bielefeld., Tel.: 0521/62802.

Die Kakaokiste.

Zielgruppe: Klassen 4–8.

Kakaoschoten und Kakaobohnen, Bestandteile und Entstehung der Schokolade, Schautafeln und Informationen, Dias, eine Tonkassette sowie weiteres Anschauungsmaterial bieten eine Fülle von Ansätzen, sich den Kakaoproduzenten, ihrer Kultur, ihren Lebens- und Arbeitsbedingungen zu nähern.

Ausleihe: Anders handeln – Dresden, Tel.: 0351/4952190, Faire Warenhandels e.V., Tel.: 0351/8890667, Dritte Welt Laden Leipzig, Tel.: 0341/3010143, Eine Welt Haus Halle, Tel.: 0345/5294260, Eine Welt für alle – Naumburg, Tel.: 03445/200168, Förderverein Dritte Welt Bitterfeld, Tel.: 03493/400564, Eine Welt Laden Aue, Postplatz, 08280 Aue, BAOBAB Berlin, Tel.: 030/4426174, Weltladen Puerto Alegre Frankfurt/O., Tel.: 0335/530285, AG EINE Welt Schwerin, Tel.: 0385/712290, Kreiskirchenamt Lüneburg, Tel.: 04131/207755, DW Rendsburg, Tel.: 04331/593-195, AS Religionspädagogik Aurich, Tel.: 04941/65000, Relpäd. AS Bremen, Tel.: 0421/3461579, DW Hannover, Tel.: 0511/3604166, Mediothek Minden, Tel.: 0571/20133, Mediothek Detmold, Tel.: 05231/976806, DW Kassel, Tel.: 0561/1095-303, Eine Welt Laden Halberstadt, Tel.: 03941/603551,

Sabine Noetzel, Kläden, Tel.: 039384/2943, GfW Krefeld, Tel.: 02151/62680, DW Münster, Tel.: 0251/2709-0, Arbeitsstelle Weltbilder, Tel.: 0251/72009, VEN Niedersachsen, Tel.: 05442/991028, DW Cloppenburg, Tel.: 04471/82803, BDKJ Trier, Tel.: 0651/9771-110, Ökumenische Werkstatt Langenselbold, Tel.: 06184/2164, Eine Welt Laden Darmstadt, Tel.: 06151/537332, AVL Struth, Tel.: 03026/90890, Welthaus Bielefeld e.V., Tel.: 0521/62802.

EPIZ: Gauklerkoffer „KIEine Weltschau“ – Weltzirkus,

Zielgruppe: Ab Klasse 4.

Requisiten und Materialien (Handpuppen, Zauberartikel) für einen „Weltzirkus“, für Theaterstücke und Vorführungen, welche die Lage der Welt, unsere Zukunft oder andere Entwicklungsfragen in spielerischer und lustiger Weise zum Thema machen. Vorschläge für Sketche und kleine Theaterstücke werden mitgeliefert.

Ausleihe: Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen, Tel.: 07121/491060.

Kinder als Konstrukteure – Spielzeug aus verschiedenen Teilen der Welt

Diese „Projektkiste“ enthält 25 Originalspielzeuge aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die von Kindern aus einfachen Materialien gefertigt wurden. Eine Arbeitshilfe erläutert Hintergründe und gibt Hinweise, wie die Kinder selbst zu Konstrukteuren werden können.

Auskunft und Verleih: F.J. Lotte, Beckers Wisch 13, 49176 Hilter, Tel.: 05409/401355.

Schatzkiste „Wie das Leben so spielt“.

Die Schatzkiste beherbergt eine umfangreiche Sammlung von Spielzeugen, Modellbauten, Spiel- und Bauanleitungen etc. aus verschiedenen Teilen der Welt (Afrika, Ozeanien, Inuit und Sioux in Amerika). Mit diesen Materialien können unterschiedliche Spiel-Projekte (Ganze Projekttag wie auch einzelne U-Stunden) durchgeführt werden. Erläuternde Texte, Fotos und Videos geben den LehrerInnen zusätzliches Material an die Hand. Auskunft und Verleih: Arbeitsstelle Weltbilder, Tel.: 0251/72009.

Kinderliteratur aus dem Süden

Was ist eigentlich das Fremde? Ein Leseprojekt mit einer 2. Klasse von Christian Holzmann, Kinder lesen Bücher fremdsprachiger Autoren: „Findet heraus, ob ihr etwas als fremd, neu, anders erlebt habt.“

in: Wintersteiner, Werner (Hg.), *Kinderliteratur aus dem Süden*, ide, Informationen zur

Deutschdidaktik, Heft 4/00; erhältlich bei: Studien Verlag, Amraser Straße 118, Postfach 104, A-6010 Innsbruck, Tel.: 0512/395045, Fax: 0512/395045-15, mail: order@studienverlag.at, Internet: <http://www.studienverlag.at>

Konfliktmanagement für Kids

Kinder zu friedlichen und verantwortungsbewussten Weltbürgern zu erziehen – ein unerreichbares Ziel? Mit dem unten angeführten Programm können Sie die ersten Schritte dieses Weges gehen. Die Kinder trainieren mit Hilfe von Regeln Konflikte auszutragen, lernen ihren Konfliktpartner zu respektieren und konstruktiv Streitigkeiten beizulegen. Sie üben effektiv zu kommunizieren und Konflikte so zu lösen, dass beide Seiten gewinnen. Diese neu erworbenen Strategien lassen sich mühelos in andere Kontexte übertragen. Nicht nur für Probleme in der Klasse oder Gruppe, sondern auch für Probleme in der Nachbarschaft, in Stadt und Land lassen sich engagiert und verantwortlich Lösungswege finden und gemeinsam neue Projekte entwickeln. Das unten angegebene Übungsprogramm führt nicht nur zu friedlichem Zusammenleben in Schule und Gruppen, sondern auch an soziales und politisches Engagement heran.

Drew, Naomi, *Kinder lernen zusammen streiten und gemeinsam arbeiten*, Verlag an der Ruhr, ISBN 3-86072-488-6, DM 42

Multikulturelle Schülerschaft

Wisst ihr, woher eure Großeltern kommen? Wer über Migration nachdenkt, braucht nicht in die Ferne zu schauen. Für jede/n SchülerIn kann es sehr spannend sein, zu überlegen, wo die Wurzeln der eigenen Familie sind. Aus welchen Gründen und auf welchen Wegen sind die Familien dahin gelangt sind, wo sie jetzt sind. Mit Hilfe einer Landkarte, Fäden und Nadeln lassen sich die Wege schön visualisieren.

Infozentrale: Das Welthaus in Bielefeld

<http://www.welthaus.de>, (dort weiter unter „Ideen und Themen für Eine Welt in der Grundschule“), Hinweise auf didaktische Materialien, Hinweise auf AV-Medien, Hinweise auf Projektkisten/Aktionskoffer, Hinweise auf Materialien des Welthauses Bielefeld, Unterstützung von Projekten für Kinder in der „Dritten Welt“.

Gabriele Loida

Praktikantin bei der Bundeskoordination

Weitere Vorschläge und Materialien folgen im Forum 3/2001. Sie können in Kürze auch im Internet (www.ups-schulen.de) abgerufen werden.